

Stromleitung Heide-Schwerin

Großbaustelle in „Nord-Ostsee-Kanal-Dimension“: Wo in SH der Nordostlink entstehen soll

Von [Henning Baethge](#) | 11.01.2024, 20:00 Uhr



Arbeiten für Erdkabel in Niedersachsen: So ähnlich wie hier, aber noch deutlich breiter könnte die Nordostlink-Baustelle in Schleswig-Holstein aussehen. Foto: Lutz Kampert/dpa

Die Nordostlink-Stromleitung von Heide nach Schwerin soll doppelt so groß werden wie geplant. Von der Riesenbaustelle quer durch Schleswig-Holstein sind vor allem vier Kreise betroffen. Durch welche Orte die Erdkabel führen könnten.

Auf Schleswig-Holstein kommt bald eine neue milliarden schwere Riesenbaustelle zu: Ab 2028 will Netzbetreiber Tennet mit dem Bau der quer durchs ganze Land führenden Stromleitung „Nordostlink“ beginnen – und geht es nach dem Kieler Energieminister Tobias Goldschmidt, soll das Projekt doppelt so groß werden wie geplant.

Der grüne Minister will auf der neuen Trasse nicht nur die beiden 525-Kilovolt-Kabel verbuddeln lassen, aus denen der Nordostlink bestehen soll, sondern auch noch zwei weitere Kabel. In ihrem Ausmaß wäre die Baustelle wäre dann mit der eines Jahrhundertprojekts vergleichbar. „Wenn vier große Erdkabel nebeneinander verlegt werden, hat das in der Bauphase die Dimension des Nord-Ostsee-Kanals“, sagt Goldschmidts Sprecherin.

Minister will vier statt zwei Kabel verlegen lassen

Schon für zwei Gleichstromkabel ist ein Graben von 25 Metern Breite und fast zwei Metern Tiefe nötig, der Baustreifen muss sogar 60 Meter breit sein. Für vier Kabel wird beides noch breiter.

Mit dem voraussichtlich gut 210 Kilometer langen Nordostlink soll Windstrom von Schleswig-Holsteins Westküste in den Osten nach Schwerin befördert werden und von dort weiter nach Süden. Die Leitung besteht aus zwei Strängen – der eine beginnt in Heide, der andere in Pöschendorf bei Itzehoe. Zudem will der Bund zwei weitere Kabel durchs Land bauen lassen, die Strom von den Nordseewindparks nach Sahms im Kreis Herzogtum Lauenburg befördern soll. Sie sollen nun nach Goldschmidts Willen ebenfalls weitgehend auf der Nordostlink-Trasse verlaufen.

Tennet beziffert erstmals die Kosten: 5,5 Milliarden Euro

„Alle vier Leitungen sollten gemeinsam geplant, genehmigt und gebaut werden“, lässt er seine Sprecherin erklären. Das spare nicht nur Geld, sondern auch Nerven: „Die Belastung für die Menschen wäre geringer, wenn nicht im Abstand von ein bis zwei Jahren jeweils eine neue Leitung verlegt wird.“

Netzbetreiber Tennet prüft nun, ob eine Bündelung der Leitungen und ein gemeinsamer Bau bis 2032 möglich ist. Zudem beziffert das Unternehmen gegenüber shz.de erstmals die Projektkosten. „Die geschätzte Investitionssumme für den Nordostlink liegt bei 5,5 Milliarden Euro“, sagt ein Sprecher. Kämen die anderen beiden Kabel hinzu, würde das Vorhaben noch teurer – der Netzausbau insgesamt aber womöglich günstiger.

Korridor der Bundesnetzagentur teils parallel zur A20

Für die Trasse des Nordostlinks hat die Bundesnetzagentur des grünen Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck jetzt erstmals in einem beschleunigten Verfahren einen fünf bis zehn Kilometer breiten Korridor vorgeschlagen, in dem die Leitung verlaufen soll. Demnach könnte die „Stromautobahn“ in Teilen parallel zur Küstenautobahn A20 gebaut werden.

Der Kieler Minister Goldschmidt ist dafür: „Es wäre sinnvoll, die Trassen des Nordostlinks und der A20 überall dort zu bündeln, wo nichts anderes dagegen spricht“, lässt er seine Sprecherin erklären.



Grafik: Can Yalim

Insgesamt erstreckt sich der Suchraum der Netzagentur in Schleswig-Holstein auf fünf Kreise und berührt auch Lübeck. Besonders betroffen sind die Kreise Dithmarschen, Steinburg, Segeberg und Stormarn, weil durch sie längere Abschnitte des Nordostlinks verlaufen soll. Er könnte etwa durch Orte wie Schafstedt, Wacken, Hohenlockstedt, Kellinghusen, Wrist, Bad Bramstedt, Hartenholm, Leezen oder Zarpfen verlegt werden.

Wie Goldschmidt sieht auch die Kreisverwaltung in Segeberg einen Vorteil in einer Bündelung der Stromtrasse mit der A20. „Eine parallele Trassenführung von Autobahn und Erdkabel kann sinnvoll sein, wenn Sie zur Minimierung erforderlicher Eingriffe beiträgt“, sagt eine Sprecherin des Kreises.

Interessenkonflikte mit dem Ausbau der Solarenergie?

Allerdings könnten „Interessenkonflikte“ mit dem Bau von Photovoltaik-Anlagen drohen, warnt sie. Denn die Ampelkoalition in Berlin hat kürzlich beschlossen, dass an neuen Autobahnen auch stets Solarmodule errichtet werden müssen. Für den Weiterbau der A20 in Schleswig-Holstein gilt diese Auflage laut Bundesverkehrsministerium aber noch nicht.

Die Bundesnetzagentur gibt ebenfalls zu bedenken, dass an Autobahnen „eine Vielzahl technischer Hindernisse vorliegen können“, die eine Bündelung womöglich verhindern. Genaueres könne man aber erst sagen, wenn man über eine exakte Trasse spreche.

Auch die Trasse der A20 ist noch nicht rechtskräftig

Die fehlt bisher nicht nur für das Stromkabel, sondern steht selbst für die A20 noch nicht endgültig fest. Zwar hat gibt es eine durchgeplante Strecke, doch hat das Bundesverwaltungsgericht die Baugenehmigung für die beiden Autobahnabschnitte im Kreis Segeberg wegen Artenschutzbedenken für rechtswidrig erklärt.

Trotzdem hält die von Bund und Land beauftragte Autobahnprojektgesellschaft Deges bei der neuen Planung an der bisherigen Trasse zwischen Bad Segeberg und Bad Bramstedt fest und sieht auch keine Probleme durch das Stromkabel. Man werde sich mit dessen Bauherrn „abstimmen, sobald der Verlauf der Stromtrasse detaillierter bekannt ist“, sagt ein Deges-Sprecher. „Ansonsten werden die derzeit stattfindenden Gespräche unsere Planungen an der A20 in keinem Abschnitt behindern.“

Noch bis 29. Januar ist Zeit für Einwendungen

Die Bundesnetzagentur favorisiert in ihrem Vorschlag für einen Suchkorridor noch keinen genauen Trassenverlauf. Vielmehr haben Land, Kommunen und andere Betroffene noch bis 29. Januar Zeit, um Einwendungen vorzubringen und Änderungen anzuregen. Erst dann wird der endgültige Suchraum festgelegt und anschließend von Tennet und dem in Mecklenburg-Vorpommern zuständigen Netzbetreiber 50 Hertz die exakte Trasse festgelegt. Bis 2028 hofft man auf die Baugenehmigung.

Auch nach der Bauphase wird der Nordostlink noch Auswirkungen in den betroffene Regionen haben. Zwar ist vom Eingriff dann nicht mehr viel zu sehen. Doch fürchten Bauern, unter deren Land die Kabel verlegt werden, schädliche Folgen für ihre Flächen.

Bauern fürchten schädliche Folgen für ihre Flächen

So wird beim Ausheben des Grabens und dem anschließenden Wiederverfüllen das natürliche Kapillarsystem zum Entwässern des Bodens zerstört. Zudem droht die Erde durch die Erwärmung rund um die Gleichstromkabel auszutrocknen. Und schließlich dürfen die Landwirte über der Trasse keine tiefwurzelnden Pflanzen anbauen – und schon gar keine Bäume, Ställe oder Scheunen errichten.